



DER TRAFFO

Organ der Leitung
der BPO der SED
des VEB
Transformatorwerk
„KARL LIEBKNECHT“

Ausgabe: Nr. 24
20. Juni 1986
0,05 Mark
38. Jahrgang

Aufgedeckt, was in uns steckt

2000 Rasenmäher mehr werden 1986 das TRO verlassen

Ein von der SED-Bezirksleitung Berlin organisierter Erfahrungsaustausch zur Erhöhung des Tempos und der Qualität der Konsumgüterproduktion fand am 14. Juni im KWO-Klubhaus statt. Im Mittelpunkt der Beratung stand das Wettbewerbsziel, 1986 für mindestens 100 Millionen Mark zusätzliche Konsumgüter herzustellen und diese Erzeugnisse rasch in die Produktion überzuführen.

Heinz Klopfer, Staatssekretär der Staatlichen Plankommission, orientierte dabei auf einen ent-

schiedenen höheren Beitrag Berlins für die Entwicklung und Produktion bedarfsgerechter Erzeugnisse. Es sei nötig, ihren Anteil an der Warenproduktion von gegenwärtig 7,5 Milliarden Mark auf etwa 10 Milliarden Mark bis 1990 zu erhöhen und dabei Schlüsseltechnologien, allen voran die Mikroelektronik voll zur Wirkung zu bringen. Besonders die überwiegend Produktionsmittel herstellenden Kombinate der Hauptstadt seien angesprochen, an Tempo zuzulegen und mehr gefragte Erzeugnisse zu entwickeln.

Ein höheres Tempo in Sachen Konsumgüterentwicklung und Fertigung also auch im TRO. Als erste Antwort auf diese Beratung verpflichtete sich unser Betrieb, 1986 noch 2000 Rasenmäher zusätzlich zum Plan herzustellen. Abgeschlossen werden in diesem Jahr die Entwicklung des ESM 42 mit hinterem Grasauswurf sowie die Schaffung der Voraussetzungen für seine Produktionsaufnahme ab 1. Januar 1987. Vorgesehen ist die Fertigung von 25 000 Stück im kommenden Jahr. Und in dieser Richtung soll weitergedacht werden, so lautet der

Auftrag für unsere Konsumgüterproduktion. Denn es geht nicht nur um die Entwicklung eines Rasenmähers schlechthin, sondern um höhere Gebrauchswerteigenschaften, um leichtere Geräte, kostengünstiger in ihrer Herstellung, und mit einem attraktiven Design, die sich mit internationalen Maßstäben messen können. Weiter darüber nachzudenken heißt ebenfalls, die Erarbeitung einer klaren Konzeption für die Perspektive in Richtung Weiterentwicklung des Rasenmähers und Entwicklung weiterer Geräte für die Bodenbearbeitung entsprechend dem Bedarf.

Verdienstvolle Pädagogen anlässlich des Lehrtages ausgezeichnet

Anlässlich des Lehrtages und am vergangenen Freitag fand eine festliche Veranstaltung für die Pädagogen unseres Betriebes statt, auf der der 1. Stellvertreter des Betriebsdirektors Karl-Heinz Dannebaum verdienstvolle Lehrer und Lehrmeister auszeichnete.

„Aktivist der sozialistischen Arbeit“ wurden:

Hans Liedtke
Günter Strahl
Siegfried Gerhard
Günter Spieß
Jürgen Linke.

Die Pestalozzi-Medaille erhielten in Silber:

Jürgen Renas
Siegfried Engelbrecht
Jürgen König.

... und in Bronze:

Christina Blaszk
Srika Hauke.

Ein besonders herzlicher Glückwunsch gilt dem Betriebslehrer, Genossen Rolf Pfeiffer, der vom Magistrat zum Oberlehrer befördert wurde.



In feierlicher Form erhielt Kollege Horst Boldt, PBA 3, auf der Festveranstaltung anlässlich des Lehrtages die Zuerkennung seiner Lehrmeister-Qualifikation.

Jugendobjekt in der Wandlerwickellei wurde berufen

Es war schon seit langem im Gespräch, die Bildung eines Jugendobjektes in der Rummelsburger Wandlerwickellei. Am 9. Juni nun wurde es berufen, 23 Jugendfreunde arbeiten hier mit, eine junge Frau, Sieglinde Feller, ist ihr Leiter.

„Es gehört zu einer guten Tradition bei uns“, sagte APO-Sekretär Siegfried Jehnrich, „der Jugend mit anspruchsvollen Aufgaben Verantwortung zu übertragen.“ Die automatisierte Fertigung von Strom- und Spannungswandlern erfüllt beides. Hier geht es um die Qualität und Zuverlässigkeit unserer Erzeugnisse, um eine höhere Arbeitsproduktivität, um eine höhere ökonomische Wirksamkeit von Wissenschaft und Technik, um eine echte Zusammenarbeit zwischen Entwicklung und Produktion bei der Entwicklung und Überleitung der Wandler ET 245 kV.

Mit der Berufung des Jugendobjektes wurden den

Mitgliedern die konkreten Aufgaben mit auf den Weg gegeben. Die längerfristigen wurden bereits genannt. Die, die jetzt anzupacken sind, sind die abstrichlose Erfüllung des Planes 1986, die Führung von Maschinentagebüchern, um den konkreten Nachweis der Arbeitszeitauslastung zu haben, die Arbeit nach Tagesausstoßplänen. Über die exakte Führung der Spulenprotokolle ist die Nullfehlerarbeit anzustreben. Der Maßstab dabei ist die Erreichung der Qualitätszahl 90.

Die Erfüllung der Planaufgaben 1986 setzt voraus eine konsequente Auslastung der hochproduktiven Maschinen und Anlagen. Dreischichtig wird gearbeitet.

Nun ist es an den 23 Jugendfreunden, zu beweisen, daß sie sich des in sie gesetzten Vertrauens würdig erweisen. Ihre Aufgabe meistern, erfolgreich. Die Unterstützung der älteren erfahrenen Kollegen ist ihnen dabei gewiß.

Mit viel Einsatz

Zur Erfüllung der operativen Planaufgaben waren in FTK 3 durch die nicht planmäßige Anlieferung der Montageteile erhebliche Sonderleistungen notwendig. Kollege Frank Böhme hat durch seinen persönlichen Einsatz, durch ständige Arbeitszeitverlagerungen und Sondereinsätze an den Wochenenden die Voraussetzungen geschaffen, daß die Loktransformatoren kurzfristig zur Trocknung bereitgestellt werden konnten. Dadurch war es möglich, die operative Zielstellung einzuhalten.



... im Monat Mai

Michael Müller, AM
Gabriele Ziebell, E
Günter Kloss, B
Sigrid Wendt, FS
Frank Böhme, FT
Thomas Krüger, Q

Bernd Leutloff, N
Reiner Rogge, T
Michael Jose, FV.
Herzlichen Glückwunsch!



Als Bestarbeiter der Betriebs- und Bereiche im Monat Mai wurden folgende Kollegen ausgezeichnet:

Erfolgsrezept für die Führung des sozialistischen Wettbewerbs im Betriebsteil Niederschönhausen heißt:

Enge Zusammenarbeit zwischen staatlichen Leitern, Genossen, Gewerkschaftern und FDJlern

Redaktion: Der Betriebsteil Niederschönhausen hat in den vergangenen Monaten seine ganzen Anstrengungen erfolgreich darauf gerichtet, ein zuverlässiger Kooperationspartner und Zulieferer zu sein, seine Planaufgaben diszipliniert zu erfüllen und übererfüllen sowie durch Verbesserung der Ökonomie zur Hebung der Rentabilität des Werkes beizutragen.

Wie seid Ihr an die Lösung der Aufgaben herangegangen?

Heinz Gossing: Die Aufgaben- und Zielstellungen haben wir in unserem Kampfprogramm fixiert, in unser Wettbewerbsprogramm aufgenommen, in den Wettbewerbsverpflichtungen der Kollektive untersetzt und damit alle Werktätigen unseres Betriebes zielgerichtet auf die Lösung der Aufgaben orientiert. Besonders in der Vorbereitung und Auswertung des XI. Parteitagess der SED stand und steht dabei der Kampf um die allseitige Erfüllung der gestellten Aufgaben im Mittelpunkt der politisch-ideologischen Arbeit. Hier haben wir bei der Leistungsmotivierung, in den Gesprächen mit den Kollegen und Kollektiven versucht, immer wieder die Notwendigkeit der weiteren ökonomischen Stärkung in engem Zusammenhang mit unserer Verantwortung zur Sicherung und Erhaltung des Friedens zu begründen, um allen klarzumachen, daß die Steigerung der Arbeitsproduktivität, Senkung der Kosten, Sicherung der Qualität unseren Beitrag zur ökonomi-

schon Stärkung der DDR und zur Friedenssicherung darstellt.

Die Mitgliederversammlungen der Partei, Gewerkschaftsversammlungen und Aktivtagungen haben wir genutzt, die Kollektive und jeden einzelnen zu neuen Initiativen zu motivieren, zur hohen Einsatzbereitschaft zur Planerfüllung zu fordern, um mit dem gesamten Kollektiv gute Ergebnisse zu erreichen.

In unserer Arbeit haben wir uns in erster Linie davon leiten lassen,

- die Kampfkraft unserer APO weiter zu stärken, das persönliche Verantwortungsbewußtsein unserer Mitglieder weiter her auszubilden, damit sie befähigt werden, mehr und besser an der Spitze ihrer Kollektive zu wirken; - das Niveau des innerparteilichen Lebens als entscheidende Voraussetzung für die weitere Stärkung der Kampfkraft zu qualifizieren; - eine engere Verbindung zu allen unseren Werktätigen zu erreichen; - die staatlichen Leiter mehr zu ihrer politischen Verantwortung hin zu fördern; - die Kollektive ständig umfassend und aktuell zu informieren; - die komplexe Verantwortung der Kollegen mehr zu fordern; - die Jugend verstärkt in die Lösung der Aufgaben einzubeziehen.

Redaktion: Welche Ergebnisse habt ihr erreicht?

Heinz Gossing: Wenn wir heute Bilanz ziehen, können wir feststellen: In der politischen

Massenarbeit sind wir vorangekommen. Die durch unser Betriebskollektiv erreichten Ergebnisse dokumentieren ein weiteres Wachstum des sozialistischen Bewußtseins der Mehrzahl unserer Werktätigen. In der politisch-ideologischen Arbeit insgesamt wurde eine Verbesserung erreicht, hier müssen wir jedoch weiterhin einen Schwerpunkt unserer Arbeit sehen. Das bezieht sich sowohl auf die Beteiligung am Parteilehrjahr als auch auf die Wirksamkeit unserer Agitatoren in den Kollektiven, die eine offensivere Arbeit leisten müssen.

Hauptstoßrichtung und Schwerpunkt unserer politischen Führungstätigkeit war in den vergangenen Wochen und Monaten die Sicherung der allseitigen Erfüllung der Planaufgaben und der anspruchsvollen Wettbewerbsziele zu Ehren des XI. Parteitagess der SED. Die Abrechnung der Verpflichtungen zeigt, daß die Kollektive den Kampf um gute Leistungen erfolgreich geführt haben. Ausgehend vom BPO-Leitungsbeschluß, hatten wir uns das Ziel gestellt, in der industriellen Warenproduktion im I. Quartal eine jahresanteilige Erfüllung von 33,5 Prozent zu erreichen; Ende März konnten 36,8 Prozent zum Jahresplan erzielt werden. Bezogen auf die Orientierung, im März höchste Tagesleistungen zu realisieren, stehen der Zielstellung von 75 000 Mark pro Tag erarbeitete materielle Leistungen von 80 000 Mark gegenüber. Auf diese Initiativeleistungen aufbauend, konnten im April 53,5 Prozent des Jahresplanes erfüllt werden. Diese hohen Leistungen wurden erreicht, obwohl aufgrund nicht gegebener materieller Voraussetzungen und nicht termingerechter Sicherung der Kooperationsleistungen durch FV und FS inhaltliche Planänderungen vorgenommen werden mußten.

Neben der Erfüllung der Warenproduktion wurden entsprechend unserer Verpflichtung auch die Forderungsprogramme der anderen Produktionsbereiche termingerecht realisiert, wobei als außerplanmäßige Zusatzleistung im März noch 26 Stück, im April 15 Stück und im Mai 5 Stück Transportgefäße für Stufenschalter in die Sowjetunion gefertigt wurden.

Diese Initiativen wurden entscheidend durch die Leistungs-



Fleißige Jugendfreunde

Auf der Grundlage des Jugendförderungsplanes hat sich auch die FDJ- und Jugendarbeit verbessert. Ausdruck der Initiativen und Leistungen unserer Jugendlichen war erneut die diesjährige MMM. Unter der bewährten Leitung der MMM-Arbeitsgruppe beim Betriebsteilleiter wurden - orientiert auf die Rationalisierung unserer Fertigungsbereiche - 19 Exponate erarbeitet. An der MMM beteiligten sich 75 Prozent unserer Jugendlichen und alle in N tätigen Lehrlinge. Es wurde eine Selbstkostensenkung von 31 000 Mark und eine Arbeitszeiteinsparung von 2200 Stunden erreicht. In der FDJ-Aktion „Materialökonomie“ wurden im I. Quartal rund 20 Tonnen Stahlschrott und 2,5 Tonnen Alu-Schrott der Wiederverwendung zugeführt. Für das Konto Junger Sozialisten wurden 1500 Mark erarbeitet.

scheckbewegung stimuliert, der sich alle Kollektive angeschlossen haben. Dadurch konnten auch positive Ergebnisse im Plan Wissenschaft und Technik, in der Arbeit mit den Kosten, in der Nutzung des Arbeitszeitfonds erreicht werden. Mit einer erzielten Selbstkostensenkung von 378 000 Mark haben wir eine Erfüllung von 108 Prozent zu verzeichnen. Unsere Auflage zur Materialkosteneinsparung haben wir mit 118 Prozent, die Arbeitszeiteinsparung mit 151 Prozent per April erfüllt. Diese Ergebnisse resultieren zum überwiegenden Teil aus dem ideenreichen und schöpferischen Wirken unserer Neuerer und den Initiativen der Kollektive, weil sich aus Erzeugnisentwicklungen und verfahrenstechnologischen Entwicklungen für unsere Fertigung keine Auswirkungen ableiten.

Die erreichte Kostenansparung von rund 98 Prozent und die Einhaltung der geplanten Ausfallzeiten bei allen Beschäftigten sind Ergebnisse, die sich aus der gezielten politischen Führung des sozialistischen Wettbewerbs ergeben. Ergebnisse, die sich in der gewachsenen Verantwortung der Kollektive für die Planerfüllung begründen. Das zeigt sich auch in dem ständigen Ringen um die Verbesserung der Qualität und Senkung der Kosten für Ausschuß und Nacharbeit.

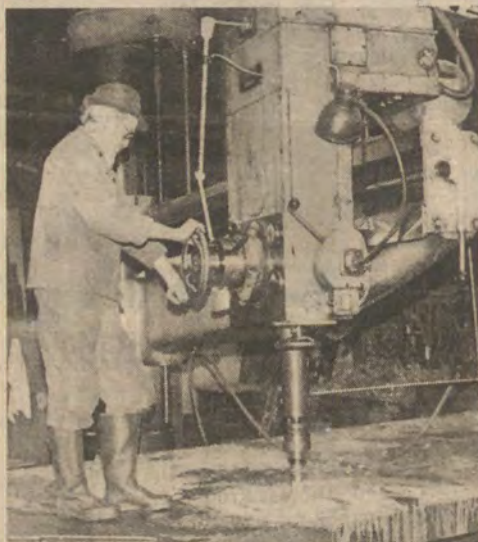
Zum gegenwärtigen Zeitpunkt arbeiten alle Kollektive der Produktion und der Technologie nach dem Prinzip der Nullfehlerproduktion auf der Grundlage konkreter Maßnahmepläne, und auch die Betriebserhaltung hat zur Sicherung der Qualität spezifische Aufgaben als Zusatzver-

pflichtung für ihre Wettbewerbsverpflichtung erarbeitet.

Redaktion: Worauf kommt jetzt und in der weiteren Arbeit an?

Heinz Gossing: Die genannten Ergebnisse, die sicher nicht über die der anderen Bereiche des TRO herausragen, stellen jedoch - bezogen auf die betriebliche Zielstellungen - eine gute Basis für die weitere Planrealisierung dar.

Entscheidend ist, die Maßnahmen unserer Plankonzepte weiter konsequent und diszipliniert durchzusetzen. Das geschieht erfahrungsgemäß ein enges Zusammenwirken und einheitliches Handeln von APO, AGL, AFD und staatlicher Leitung voranzutreiben. Durch gezielte politisch-ideologische Arbeit ist die Kampfbereitschaft zu festigen und weiter auszubauen, denn Zuwachs an Leistung erfordert immer und zuallererst Zuwachs an Überzeugung. Im Mittelpunkt unserer Arbeit müssen die Sicherung der Plandisziplin und die Gewährleistung der Ordnung und Sicherheit stehen. Die Kollektive sind ständig und umfassend über die Arbeitsaufgaben und den Arbeitsstand zu informieren, damit sie bei der Realisierung aktiv wirken können. Das kollektive Zusammenwirken muß organisiert und die Verantwortung das Ganze gesichert werden. Weiterhin ist eine ständige Kontrolle und Analyse der Arbeit notwendig, um Probleme und Störfaktoren rechtzeitig zu erkennen und abzubauen. Es geht um eine weitere Qualitätierung der Produktionsvorbereitung, um die Sicherung innerbetrieblichen Kooperations- und der materiellen Versorgung



Durch termin- und qualitätsgerechte Zulieferungen für den Trafobau, den Schalterbau sowie die Wandler- und Stufenschalterfertigung zeichnen sich die Kollegen des Behälterbaues im Betriebsteil Niederschönhausen aus.



Lernen – Schreiben – Verändern

Unsere Solidarität hilft dabei

Am letzten Freitag im August ist der Berliner Alexanderplatz ein Platz der Solidarität. Traditionell findet dort am Vorabend des Weltfriedenstages wieder die große Solidaritätsaktion der Berliner Journalisten statt.

Gemeinsam mit ihren Lesern, Hörern und Zuschauern werden die Journalisten ihren Willen bekunden, mit allen Kräften zur Erhaltung des Friedens, zur Stärkung des Sozialismus und zur antiimperialistischen Solidarität beizutragen.

29. August:

Solidarität auf dem Alex

Schon in den zurückliegenden Jahren wurden die Journalisten bei ihrer Aktion aktiv von den Arbeitskollektiven und sozialistischen Brigaden im Betrieb unterstützt. Da wurden Bücher und Schallplatten gestiftet, selbstgenähte, gehäkelte, gestrickte oder gebastelte kunstgewerbliche Arbeiten zur Verfügung gestellt, Lose der Internationalen Solidaritätslotterie – die Betriebszeitung bietet sie auch in diesem Jahr wieder an – gekauft, wertvolle Reisesouvenirs gespendet oder auch einfach Bargeld gesammelt.

Auch in diesem Jahr nimmt die Redaktion der Betriebszeitung alle Spenden gern entgegen!

Wie schon in den vergangenen Jahren sind auch die Berliner Betriebszeitungen mit einem eigenen Stand auf dem großen Rund zwischen Weltzeituhr und dem Hotel Stadt Berlin am 29. August vertreten. Selbstverständlich ist auch unsere Betriebszeitung dabei. Wir wollen diesen Tag gut vorbereiten. Deshalb gilt unsere Bitte, unser Ruf allen Kollegen unseres Betriebes, den Kollektiven der sozialistischen Arbeit, den Gruppen unseres sozialistischen Jugendverbandes, der FDJ:

Übt antiimperialistische Solidarität! Beteiligt Euch mit Eurer Spende an dieser großen Aktion der Journalisten!

Am Internationalen Institut für Journalistik „Werner Lamberz“ in Berlin erhalten ausländische Journalisten eine grundlegende Ausbildung, um in ihren Ländern aktiv für Frieden und

Mit der Gründung der „Schule der Solidarität“ 1963 erhielten Journalisten Afrikas, Asiens und Lateinamerikas die Möglichkeit, in der DDR ihre beruflichen Fähigkeiten zu festigen und zu erweitern. Wieviele Journalisten konnten in den letzten 23 Jahren hier ausgebildet werden?

Seit 1963 waren es rund 800 Journalisten aus 50 Ländern, die direkt in Berlin ausgebildet wurden. Neben den Lehrgängen innerhalb unseres Instituts für Journalistik waren es ungefähr weitere 3000 Journalisten, die während unserer Ausbildungslehrgänge in 25 Ländern unserer Erde Grund- und erweiterte Kenntnisse des Journalismus erwarben.

Sicherlich hat sich in den vielen Jahren, seit diese Weiterbildungsmöglichkeit ins Leben gerufen wurde, auch einiges im Lehrprogramm geändert?

Das hat es sich auf jeden Fall! Während zu Beginn der 60er Jahre viele der vom Kolonialsystem befreiten Staaten mit dem Aufbau eines Rund-

funk- und Pressenetzes erst begannen, sind heute die Massenmedien in diesen Regionen zumindest schon vorhanden – wenn natürlich noch nicht auf dem Stand wie bei uns. Heutzutage kommen die Studenten also schon mit den ersten praktischen Erfahrungen an unsere Schule, auf die wir während des Lehrgangs aufbauen können. Durch einen Anbau an unser Institutsgebäude vor sieben Jahren haben wir unsere Ausbildungskapazität verdoppelt, das heißt, wir sind in der Lage, jährlich zwischen 80 und 100 Journalisten ein Studium an unserer Schule zu ermöglichen.

Über welche besonderen technischen Ausrüstungen verfügt die Bildungsstätte?

Unser Hauptanliegen ist es, nicht schlechthin Journalisten auszubilden. Wir sind bemüht, die Lehrgänge mit praktisch-medienpezifischer Ausbildung zu koppeln. Dazu stehen uns in unserem Institut beispielsweise ein Rundfunk-Studio und ein Telex-Schreiber zur Verfügung. Es bestehen aber auch Möglichkeiten, die praktische Ausbildung direkt in

gesellschaftlichen Fortschritt kämpfen zu können.

Wir sprachen vor Ort mit Hans Preuß, stellvertretender Direktor der „Schule der Solidarität“ am Institut:

Presse, Funk oder Fernsehen durchzuführen.

* An den Lehrgängen, die durchschnittlich drei bis sechs Monate dauern, beteiligen sich Journalisten aus allen Teilen der Erde. Gibt es da nicht automatisch schon Probleme?

Natürlich ist jeder Lehrgang mit Schwierigkeiten verbunden, die sich allein schon aus den unterschiedlichen Sprachkenntnissen (wir unterrichten an unserer Schule in Englisch und Französisch), der unterschiedlichen spezifischen Ausbildung, der verschiedenen Berufserfahrungen und politischen Anschauungen ergeben. Trotzdem wollen und müssen wir unsere Ausbildungsziele erreichen. Das heißt einmal, journalistische Kenntnisse und zum anderen unsere Erfahrungen beim Aufbau der Massenmedien zu vermitteln, ohne ein bereits fertiges Konzept für die Leitung und Planung eines gut funktionierenden Informationsnetzes den jungen Studenten vorzulegen.

Welche Voraussetzungen sind für den Lehrgangsbesuch

am Institut unbedingt erforderlich?

Eine mehrjährige journalistische Praxis und die Delegation durch eine journalistische Einrichtung des entsprechenden Landes sind Grundbedingungen, um an unserem Institut studieren zu können. Außerdem sollte zuvor keine andere akademische journalistische Ausbildung erfolgt sein.

Und das alles – Lehrgangskosten, technische und andere Lehrmittel – wird von den Solidaritätsmitteln des Journalistenverbandes der DDR finanziert?

Ja, und zwar ausschließlich, soweit es unser Institut betrifft. Ich finde, das ist das beste Beispiel praktisch angewandter Solidarität. Und der Vorteil und Nutzen unserer Bildungseinrichtung liegt auf der Hand: Mit relativ geringem Aufwand erreichen wir sehr viel in der Ausbildung ausländischer Journalisten. Und was in die Bildung investiert wird, ist die beste Investition überhaupt!



Jungen Journalisten werden zum erfolgreichen Abschluß ihrer Ausbildung am Internationalen Institut für Journalistik „Werner Lamberz“ in Berlin-Friedrichshagen die Diplome überreicht.



Saidi Nguba und Kenneth Maduma aus Tansania nutzen die Bibliothek zum Studium der Klassiker des Marxismus/Leninismus. Ihre journalistische Ausbildung wird aus Mitteln der Solidarität finanziert.



Im Werk Przasnysz werden die Ableiter montiert.

Die Geschichte unseres Werkes ist über 60 Jahre alt

Die Hochspannungsschaltgerätekategorie ZWAR „Georgi Dimitroff“ – in der Volksrepublik Polen heute Alleinhersteller von Hochspannungsschaltgeräten – haben ihre Traditionen in der 1918 entstandenen Elektro-Apparate-Fabrik (EAF) des Ingenieurs Kazimierz Szpotanski, einer Konkurrenzfirma für renommierte ausländische Firmen.

Die sehr dynamische Entwicklung der Fabrik, besonders in den Jahren zwischen beiden Weltkriegen, schuf die Grundlagen für die zahlreichen Zweige der Elektroindustrie Polens. Bis 1939 besaß die EAF zwei Produktionsbetriebe – außer dem Stammbetrieb im Stadtteil Goclaw noch ein Zweigwerk in Międzyzlesie, wo sich heute die Werkdirektion befindet.

Die Tätigkeit der EAF wurde auch nicht durch die Kriegsjahre gebremst. Man verzichtete nicht auf die Entwicklung der Technik und konzentrierte sich neben der Produktion hauptsächlich auf die Schulung neuer Spezialistenkader. Das soll nicht heißen, daß die für die polnische Industrie schweren Jahre nicht auch der

EAF ihren Stempel aufdrückten. Die Fabrik erlitt viele Verluste sowohl an Produktionskademern als auch die Ausrüstung der Werkhallen betreffend. Kurz vor der Befreiung wurde noch ein Teil der Gebäude zerstört.

Am 20. Oktober 1944 – mit dem Dekret über die Verstaatlichung der Industrie – wurde die Fabrik vom Staat übernommen, und im Frühling des darauffolgenden Jahres begannen die Arbeitsbrigaden die Zerstörungen zu beseitigen. Im August 1945 erhielt der Betrieb den Namen „Erste Staatliche Elektroapparatefabrik“. Drei Jahre später erreichte der Wert seiner Produktion das Niveau der Vorkriegszeit.

Im Jahre 1951 wurde dem Betrieb auf Antrag der Belegschaft der Ehrenname des großen bulgarischen und internationalen Kämpfers der Arbeiterbewegung Georgi Dimitroff zuerkannt. Im gleichen Jahr wurde das Werk in Międzyzlesie selbständig. Beide Betriebe spezialisierten sich auf die Produktion von Hochspannungsschaltgeräten. Es entstanden neue Werke in Przasnysz und Leńbork.

Im Juli 1968 erfolgte die Zusammenlegung der Betriebe, und sie erhielten den jetzigen Namen. Heute gehören die Betriebe von ZWAR zum Großunternehmen „Vereinigung der Hersteller von Maschinen und Energieanlagen MEGAT“ und

vereinen sechs Produktionsbetriebe, drei in Warschau und je einen in Leńbork, Przasnysz und Ostroleka. Unser Werk beschäftigt über 5500 Kollegen und erzielt eine Jahresproduktion im Werte von über acht Milliarden Zloty.

Unser Produktionsprofil

- Unsere Betriebe erzeugen Hochspannungsschaltgeräte im Bereich von 7,2 kV bis 420 kV. Zu ihnen gehören:
- Schaltanlagen und vorgefertigte Stationen, darunter explosionsgeschützte Schaltanlagen für den Bergbau und transportable Verteilungstransformatorstationen
- Leistungsschalter für Spannungen von 7,7–420 kV
- Trenner für Spannungen von 7,2 bis 245 kV
- Spannungs- und Stromwandler in Gießharzisolierung
- Ölarme Spannungs- und Stromwandler für Spannungen von 30–420 kV
- Spannungsableiter für Betriebsspannungen von 0,66 bis 330 kV und Nennabschaltströme von 7,5 bis 10 kA
- Wandler- und Traktionsrichtungen hoher Leistung
- Energie- und Spezialkondensatoren
- Lastschalter, Erder, Druckluftanlagen, Bahnapparaturen.

Die ZWAR-Produktion ist eine Kleinserienfertigung. Die Mehrzahl der Fabrikate sind Erzeugnisse unserer Werkskonstrukteure.

Als Hersteller ist ZWAR der Lieferant von Energieanlagen für die Industrie des eigenen Landes und den Export. Im letzten Bereich spezialisieren wir uns auf die Lieferung fertiger Energieobjekte. Unsere Geräte werden in über 30 Länder der Welt exportiert. Hauptabnehmer sind die RGW-Länder (darunter vorrangig die UdSSR), aber auch Ägypten, China, Irak, Bangladesch, die Türkei und Belgien. Der Anteil für den Export bestimmten Produktion nimmt systematisch zu. Im vorigen Jahr erreichte er eine Höhe von 47 Prozent.

15 Jahre Zusammenarbeit zwischen ZWAR Warschau und dem VEB TRO: Unsere Freunde aus der Wismetropole stellen sich vor

Hochspannungsaltegerätewerke „Georgi Dimitroff“ – ein Betrieb mit Tradition und Zukunft

Liebe Kollegen!

Wir kennen uns bereits 15 Jahre. Soviel Zeit wird nämlich Herbst dieses Jahres vergangen sein, seit die erste Gruppe unserer Belegschaft bekannt. Zur Verbreiterung dieses Wissens besuchte die ZWAR Euren Betrieb. In den folgenden Jahren bis heute entwickelte sich eine enge Zusammenarbeit, geprägt war von gemeinsamen Ansichten über die Arbeit, gesellschaftspolitische Tätigkeit und Fragen des täglichen Lebens. Die zahlreichen Besuche in Eurem TRO boten im zurückliegenden Zeitraum vielfältige Gelegenheiten zum Erfahrungsaustausch. Freude, Gäste des Transformatorwerkes zu sein, hatten die Parteidelegationen, Vertreter der Werkleitung, die Gewerkschaften und die Spezialisten des technischen Bereichs. Besonders nützlich waren die verschiedenen Kontakte zwischen unseren Arbeitskollektiven und Sportlergruppen.

Und mit Freude begrüßten auch wir stets Eure Vertreter bei unseren Betriebsfestlichkeiten oder die Teilnehmer des Unions- und Kinderferienlageraustausches.

Für den hohen Anteil an der wirtschaftlichen Entwicklung unseres Landes wurde ZWAR der Orden „Banner der Arbeit I. Klasse“ verliehen. Viele Erzeugnisse erhielten in den vergangenen Jahren Auszeichnungen und Medaillen auf internationalen Messen, und unsere Schöpfer der Technik bekamen staatliche Auszeichnungen und den Titel „Meister der Technik“. Für die Ergebnisse im Exportbereich wurde ZWAR zweimal mit dem Titel „Meister des Exports“ ausgezeichnet.

Technischer Fortschritt

Im Fertigungsbereich achtet ZWAR sorgfältig auf die Modernisierung seiner Erzeugnisse. Der technische Fortschritt ist hauptsächlich auf die Einführung neuer Erzeugnisse für den Export und für die Abdeckung des Bedarfs der Energieversorgung unseres Landes gerichtet (speziell auf dem Gebiet der Meß- und Schaltanlagen bis Spannungen von 420 kV).

In der Konstruktion dominieren die neuen Schalt- und Isolationstechniken in SF₆ und mit Vakuum. Der technische Fortschritt beinhaltet die Verbesserung der speziellen Verguß- und Imprägnierungstechnologie sowie die Erhöhung des Automatisierungsgrades der Bearbeitungsprozesse.



Blick in die mechanische Werkstatt im Werk Międzyzlesie



In Leńbork werden Trenner gefertigt. Hier die Montagehalle.

Gesellschaftliche und betriebliche Organisationsformen

Die Aktivität unserer Belegschaft beschränkt sich nicht auf die berufliche Arbeit. Die Werktätigen nehmen teil an den verschiedensten gesellschaftlichen Organisationen. Ähnliche Organisationen bestehen in den anderen Betrieben.

Unsere Belegschaft ist auch zahlreich an der Tätigkeit der Gewerkschaftsorganisationen teil. Unabhängige Selbstverwaltungliche Gewerkschaftsorganisationen bestehen in allen Werken unseres Betriebes. Zu ihrer

kompetenz gehören hauptsächlich die Sorge um geordnete Arbeitsbedingungen, die Entwicklung und Ausnutzung der sozialen Basis. Die Gewerkschaften sind Vertreter und Verteidiger der Rechte der Belegschaft. Die Betriebsgewerkschaftsorganisationen gehören zum Verband der Gewerkschaftsorganisation der Energieversorgung. Auf Betriebsebene sind sie vereint im Gewerkschaftskordinationsrat.

Arbeitererrat: Ein gesellschaftliches Organ mit Mitspracherecht in der Leitung des Betriebes ist bei uns der Arbeitererrat. Er besitzt nicht nur das Recht zur Kontrolle und Überwachung der Gesamtheit der Tätigkeiten von ZWAR,

sondern auch zur Entscheidung in grundsätzlichen Fragen hinsichtlich des Funktionierens und der Entwicklung des Betriebes. Diese Berechtigung wird durch Gutachten und die Annahme entsprechender Beschlüsse realisiert. Arbeiteräte wirken in allen Werken von ZWAR, ihre Vertreter gehören außerdem zu den übergeordneten Organen – sowohl auf Betriebsebene als auch auf der Ebene der „Vereinigung der Hersteller von Maschinen und Energieanlagen MEGAT“.

ZSMP: Die ZWAR-Jugend ist organisiert in der Betriebsorganisation des ZSMP. Ihr Ziel ist die Erziehung der jungen Leute durch die Entwicklung der patriotischen Grundhaltung und das Erwecken der Achtung zur Arbeit. Unsere Organisation inspiriert und weckt die beruflichen und außerberuflichen Interessen, kümmert sich um neuingestellte Werkstätige und ist der Organisator der Jugenderholung.



Ein Schnappschuß aus der Montagehalle. Hier werden Verteileranlagen RD1 montiert.

Bildung und Erholung

Die Tätigkeit von ZWAR beschränkt sich natürlich nicht nur auf die Produktion und die gesellschaftlich-fachliche Arbeit. Ihre Ergänzung bilden die Bereiche der Bildung und der Organisation der Freizeit.

Unsere Werkstätigen können ihre beruflichen Qualifikationen in der Betriebsberufsschule erhöhen, die in den Berufen Dreher, Schlosser und Fräser ausbildet. Der Abschluß der Betriebsberufsschule berechtigt, sich um die Aufnahme am Betriebstechnikum zu bewerben, das in den Berufen Mechaniker und Elektriker ausbildet.

Und nach der Arbeit und Ausbildung – natürlich Entspannung. ZWAR besitzt drei Ferienheime. Im Sommer kann man sich in den Ferienobjekten in Teba sowie Somanika erholen und sommers wie winters in Żegiestów.

Bei unserer Belegschaft am beliebtesten ist das Ferienheim in Teba. Dieses Objekt an der Ostsee – gelegen im Wald und in unmittelbarer Nähe des Strandes – wird Jahr für Jahr gern besucht. Und das sowohl von unseren Werkstätigen als auch von ihren Kindern, die hier im Betriebskinderferienlager ihre Ferien verleben.

Ein ausgezeichnetes Mikroklima besitzt das Ferienheim in Żegiestów. Die Berge und die attraktive Lage am Fluß Poprad werden von den Besuchern dieser schönen Gegend sehr geschätzt.

Die passionierten Pilzesammler und Angler lädt das Objekt in Somanika ein. Am Bug – von herrlichem Wald umgeben – bietet es besonders Familien mit Kleinkindern hervorragende Erholungsmöglichkeiten.

An den Schönheiten des Sees Lubowidz erfreuen sich die Besucher des Objektes in der Nähe von Leńbork, das für die Wochenenderholung gedacht ist.

Sportliche Betätigung

Jährlich werden Betriebs-sportfeste organisiert, die sich bei unseren Werkstätigen immer größerer Beliebtheit erfreuen. Und verschiedene Attraktionen, die ihren Ablauf bereichern, bewirken, daß diese Sportfeste zu bedeutenden Ereignissen besonders im Leben der Orte außerhalb Warschaws werden.

Eine ständige Möglichkeit der aktiven Erholung für die Warschauer ZWAR-Betriebe bietet der bereits über 60 Jahre existierende Arbeitersportklub. Er vereint zahlreiche Gruppen der Jugend, die nicht nur aus den ZWAR-Betrieben, sondern auch aus den umliegenden Schulen kommen. Im Klub gibt es die Sektionen Fußball, Volleyball und Tischtennis. Er kann sich durch seine Tätigkeit vieler Erfolge rühmen, die auf Landes- und internationaler Ebene erzielt wurden. Aus ihm gingen auch bekannte Sportler hervor, unter denen sich sogar

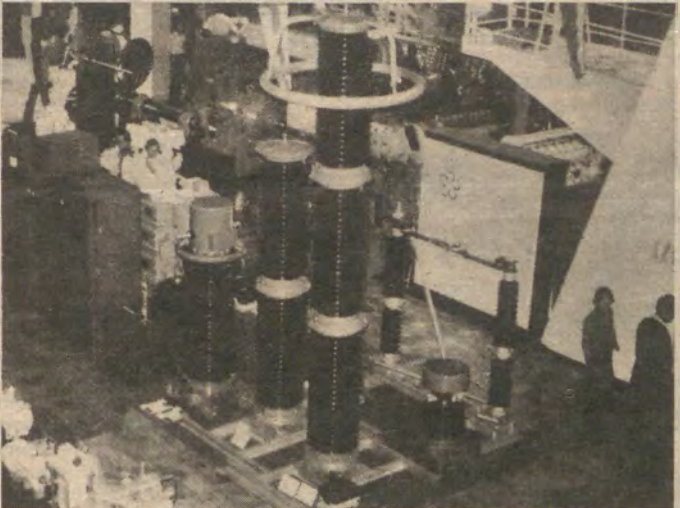


Montage der SCI-Schalter im ZWAR.

ein polnischer Olympiakämpfer befindet.

Diese sehr gerafften Informationen über das Leben unseres Werkes möchten wir als Anfang betrachten. Konkreter werden wir über Eure Belegschaft interessierende Themen in den nächsten Korrespondenzen berichten.

Herzliche Grüße
Mgr. Milena Rzeszot
Chefredakteur der Zweiwochenzeitschrift „Wysokie Napięcie“



Mit einer Vielzahl von Exponaten stellt sich unser Partnerkombinat stets auf der Messe in Poznań vor.



Dieses Foto entstand in der Montagehalle für Kondensatoren im Werk Z-1.

Sport, Spiel und Spaß – für jeden was

Eine Vorschau auf unser 16. Betriebssportfest im Pionierpark „Ernst Thälmann“



Am 5. Juli 1986 ist es wieder einmal soweit. Auf den Sportplätzen und Anlagen sowie in der Schwimmhalle des Pionierparkes „Ernst Thälmann“ findet unser 16. Betriebssportfest statt. Wie die Überschrift verrät, geht es hier nicht nur um Medaillen und Urkunden, sondern auch ums Mitmachen, um die Freude am sportlichen Vergleich, vor allem aber um das gemeinsame Erlebnis im Kollektiv oder in der Familie. Insbesondere unsere Kollektive können dieses Sportfest nutzen, um ihre Wettbewerbsverpflichtungen auf sportlichem Gebiet zu erfüllen. Unser Programm ist vielfältig und hält für jeden Sportfestteilnehmer etwas bereit. Viele Wettkampfmöglichkeiten stehen den Aktiven offen, in Mannschaftsspielen kann man sich bewähren, aber auch denjenigen, die nur zuschauen wollen, wird viel Sehenswertes geboten.

Nach der Eröffnung des Sportfestes durch den Betriebsdirektor steht eine lockere Poppymnastik auf dem Programm, woran sich jeder beteiligen sollte. Damit es gut klappt, führt eine Poppymnastikgruppe der TSG Oberschöneweide die Übungen vor und gibt auch den Ton an. Nach diesem Auftakt kann jeder gut durchgewärmt beim Meilenlauf, der ersten Übung, die auch gleich für den Erwerb des Sportabzeichens zählt, mitmachen. Hier gilt die Teilnahme, Zeiten und Plazierung spielen eine untergeordnete Rolle. Nachdem wir diese beiden Disziplinen absolviert haben, sind wir eingestimmt auf die große Vielfalt der folgenden Ereignisse.

In der Regel erfolgt der Start in allen Disziplinen unabhängig

von der Altersklasse. Ausnahme bilden die Laufwettbewerbe. Der sportliche Fairneß wegen wird jedoch die Auswertung der Ergebnisse in allen Wettbewerben dann nach Altersklassen vorgenommen. Auch in diesem Jahr werden wieder viele Aktive mit Medaillen und Urkunden den Heimweg antreten. Und so manches Brigadebuch wird eine erfolgreiche Teilnahme am Sportfest ausweisen.

Viele Helfer, Kampfrichter und Organisatoren bemühen sich um einen möglichst reibungslosen Ablauf. Ergeben sich dennoch an der einen oder anderen Wettkampfstätte Wartezeiten, sollte schnell reagiert und die benachbarte Station aufgesucht werden. Es wird sicher ohnehin schwierig sein, an allen Wettkämpfen und Stationen teilzunehmen.



Hier einige Höhepunkte, die man nicht versäumen sollte:

- Solidaritätsschießen auf die Torwand
- Verkauf von Souvenirs des 1. FC Union und des BFC Dynamo
- Würfelstand mit vielen attraktiven Preisen
- 11-m-Schießen gegen einen Torwart des 1. FC Union
- Vorführungen der Poppymnastikgruppe der TSG Oberschöneweide

– Verkauf von Radsportsouvenirs, insbesondere von der Friedensfahrt

– Schaukämpfe im Boxen

– Volkssportstrecke, Kegeln, Erwerb des Sportabzeichens, Buchbasar.

Sportfestteilnehmern, die sich zum Beispiel aus gesundheitlichen Gründen nicht aktiv beteiligen können oder denen nur eine begrenzte aktive Teilnahme möglich ist, wird viel Ansehenswertes geboten. So u. a. beim Tischtennis, wo ein Turnier der Betriebsteile durchgeführt wird. Bei einem Volleyballturnier treten Mannschaften unseres Betriebes gegen internationale Gegner aus dem Kombinat ZWAR Warschau und der sowjetischen Garnison Strausberg an. Beim Sportabzeichenmehrkampf treffen sich nicht nur unsere Jugendbrigaden, es ist auch ein

Vergleich staatlicher und gesellschaftlicher Leitungen geplant. Wenn zu den Fußballvergleichen die Aktiven den Rasen betreten, gibt es ein Wiedersehen mit vielen TROjanern. Sie spielen als Aktive der TSG Oberschöneweide, unserer BSG, gegen Vertretungen aus dem ČKD Prag und der sowjetischen Garnison Strausberg. Zum Rückspiel im Kleinfeldfußball tritt die Auswahlmannschaft der Jugendbrigaden des TRO gegen die Mannschaft von ZWAR Warschau an. Nachdem unsere Mannschaft in Warschau eine Niederlage hinnehmen mußte, wollen wir ihr auf dem „Heimplatz“ den Rücken stärken und ein gutes Ergebnis wünschen. Neben den Turnieren im Tischtennis, Volleyball und Fußball bleibt noch Zeit für individuelle Betätigung in diesen Sportarten.

Der Termin des Sportfestes ist gleichzeitig der erste Tag der Sommerferien. So können auch unsere Jüngsten am Sportfest teilnehmen, womit der Charakter eines Familienfestes unterstrichen wird. Ebenso besteht für unsere Kollektive die Möglichkeit, mit ihren Patenklassen gemeinsam bei Spiel und Sport den Schuljahresabschluß zu be-

gehen. Ein großes Kinderfest mit vielen Überraschungen erwartet wieder unsere Vier- bis Elfjährigen. Während die Eltern an den Wettkampfstätten um sportlichen Lorbeer kämpfen, können unsere Jüngsten in vielen Spielen miteinander wetteifern und Preise gewinnen. Auch die beliebten Kutsch- oder Kremserfahrten sind vorgesehen.

Für die besten Sportler wird es Medaillen und Urkunden geben. Alle aktiven Teilnehmer haben die Chance, bei der Auslosung der großen Tombola etwas zu gewinnen.

Wie kommt der Sportfestteilnehmer zu seinem Los?

Zunächst läßt sich jeder bei seiner Ankunft in die Anwesenheitsliste eintragen und erhält dabei seine Teilnehmerkarte. Auf dieser Karte läßt er sich an den Wettkampfstätten die Teilnahme bestätigen. Helfer, Kampfrichter und Organisatoren erhalten die Bestätigung vom Leiter des Sportfestes bzw. von dessen Stellvertreter. Teilnahmeberechtigt an der Tombola ist jeder, der sich an mindestens drei Disziplinen beteiligt oder Teilnehmer am Fußball-, Volleyball bzw. Tischtennisturnier ist. Die bestätigten Teilnehmerkarten werden im Organisationsbüro hinter dem Tischtennisraum gegen ein Tombolalose eingetauscht. Jeder Teilnehmer kann nur ein Los empfangen, auch wenn er mehr als die drei geforderten Disziplinen absolviert hat. Die Teilnahme am Kinderfest berechtigt nicht zum Empfang eines Loses. Wobei jedoch die schon etwas größeren Kinder fürs Ablegen der Bedingungen für das Sportabzeichen ebenfalls ein Tombolalose erwerben können.

Für das leibliche Wohl sorgen Küche und Verkaufsstelle des Hauptwerkes. So ist ein umfangreiches Imbißangebot vorgesehen mit Erfrischungsgetränken, Buletten, belegten Brötchen und Gegrilltem. Gleichfalls soll ein Obstverkauf entsprechend dem Angebot stattfinden. Zum Mittag gibt es den traditionellen kosten-



losen Eintopf. Damit werden vor allem unsere Frauen von der aufwendigen Arbeit des Kochens am heimischen Herd entbunden.

Natürlich ist auch die medizinische Betreuung gesichert. Das Betriebssportfest ist sicher für viele nicht die erste sportliche Betätigung in diesem Jahr, doch kleinere Verletzungen können immer mal vorkommen. Für eine sofortige Erste Hilfe sorgt ein anwesender Arzt der Poliklinik. Die Mitglieder der DRK-Grundorganisation unseres Betriebes werden sich gleichfalls um das gesundheitliche Wohl der Sportfestteilnehmer kümmern, und für alle Fälle steht außerdem noch ein Krankenwagen bereit.

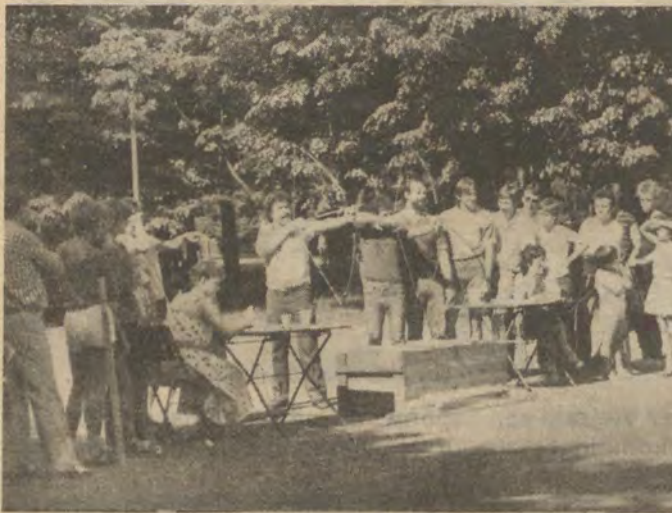
Weitere Informationen zum Ablauf des Sportfestes werden mit dem genauen Zeitplan in der nächsten Ausgabe des „TRAFO“ veröffentlicht.

Zum Schluß dieser Vorschau möchten wir nochmals alle Kolleginnen und Kollegen aufrufen, mit ihren Familien recht zahlreich zu unserem Betriebssportfest zu erscheinen. Eine hohe Beteiligung ist der schönste Lohn für die großen Bemühungen und die Einsatzbereitschaft, mit denen die vielen Helfer das Sportfest vorbereitet haben.

Bleibt nur noch zu wünschen, daß Petrus sich am 5. Juli von seiner sportlichsten Seite zeigt und uns schönes Wetter beschert.

Sport fest

Detlef Lüdecke
Beauftragter des Betriebsdirektors
für Sport





Einen Blumenstrauß für unseren Jan

Als ich Dich im Juni 1981 kennenlernte, hattest Du gerade Deine erste große Aufgabe im TRO übernommen als Leiter des Jugendobjektes „Doka“, damals fast 20 und wenige Wochen von der NVA zurück, mit vielen Ideen, Vorstellungen, selbstbewußt, kritisch, zielstrebig.

Es gab nicht wenige Zweifler, die da unkten: „Das schafft Ihr nie, 1000 Dokas in nur sechs Monaten, mit den Voraussetzungen ... und dann ein Jugendobjekt, das zu 50 Prozent aus Lehrlingen besteht ...“ Ihr habt es geschafft mit riesigen Anstrengungen, habt einmal mehr gezeigt, auf die Jugend im

mus auf der Bezirksparteischule und hochgehört mit dem Vaterländischen Verdienstorden in Gold. Doch Du bleibst bescheiden!

Und wenn ich heute auf die letzten zwei Jahre zurückblicke, muß ich Dir anerkennend sagen: Du hast viel erreicht als GO-Sekretär. Aus so manchem Mitläufer von damals ist ein aktiver FDJler geworden. Unsere FDJ-Arbeit hat an Qualität gewonnen. Vieles wurde durch Deine Initiative ins Leben gerufen – das Frühlings-, Sommer- und Herbstfest, der Ernteeinsatz, die Jugendvereinbarungen ... –, trug dazu



TRO ist Verlaß, sie versteht es zu kämpfen, wenn es um die Erfüllung der Planaufgaben geht. Mehr noch. Ihr habt gezeigt, wie man in einer außergewöhnlichen Situation, in der jede Stunde genutzt, manchmal rund um die Uhr gearbeitet werden mußte, auch noch FDJ-Arbeit machen konnte. Ich erinnere mich an Eure ellenlange Wandzeitung im Mittelgang von Mtr. Die hat mir so manches Mal Stoff für diese Seite gegeben, nicht nur wegen der Tipps für die Freizeit, der Kartenangebote und Termine. Sie war das Spiegelbild Deiner politischen Arbeit im Kollektiv. An ihr führtest Du Diskussionen, oft recht heiße, jeder konnte seine Meinung, seine Fragen offen kundtun, und er konnte vor allem gewiß sein, er bekommt eine Antwort! Kneifen vor komplizierten Problemen kanntest Du schon damals nicht. Sich offen und ehrlich auseinandersetzen, auch mal Kritik einstecken können, immer optimistisch sein, andere für eine Sache begeistern, das gehört zu Deinen Eigenschaften, die wir an Dir schätzen und die wohl das „Geheimrezept“ Deiner erfolgreichen Arbeit waren und sind.

14 Monate danach – inzwischen rollten noch weitere 2000 Dokas vom „Fließband“ – wurde das Jugendobjekt aufgelöst. Deine erste Bewährungsprobe hattest Du mit Bravour bestanden! 1984 wurdest Du FDJ-Sekretär – zwischenzeitlich ausgerüstet mit den neuesten Erkenntnissen des Marxismus/Leninismus

bei, daß wir in unserer GO näher zusammengerückt sind, uns besser kennen gelernt haben, gemeinsam unsere tägliche Arbeit bewältigen. Deine Rastlosigkeit brachte Unruhe in unsere Reihen, schöpferische wohlgermte, sporte an. Du hast Dir und uns Achtung und Anerkennung verschafft, Respekt, auch bei so manchem Leiter, hattest immer ein offenes Ohr für unsere Probleme. Auch wenn Dein Arbeitsstil auf manchen etwas chaotisch wirken mußte, Du hast Dein Ziel stets erreicht, eben wegen Deiner offenen, ehrlichen, kritischen und selbstkritischen Art, eben weil Du nie die Auseinandersetzung gescheut hast, weil Du stets parteilich und konsequent aufgetreten bist.

Und wenn wir Dich heute, am 20. Juni, aus unseren Reihen verabschieden müssen, weil Dich ein Parteauftrag in die FDJ-Kreisleitung ruft, fällt's uns schwer, dabei den Dir eigenen Optimismus auszustrahlen. Wir sind ehrlich: Wir sind traurig, denn wir hätten Dich noch dringend gebraucht, gerade jetzt bei der Bewältigung der Aufgaben, die die Zukunft des TRO mitbestimmen. Dennoch, wir wünschen Dir, lieber Jan, daß Du mit genausoviel Elan die Aufgaben des Arbeiterjugendsekretärs angeht, wie Du's hier als Jugendobjektleiter oder FDJ-Sekretär getan hast. Du warst unser bester Mann, und wir sind sicher, Du wirst auch dort der Beste sein. Vergiß uns nicht!

Im Namen aller
Regina Seifert



Bitte recht freundlich – Uwe, Jan, Marion, Mirek und Thomas (v. l. n. r.) haben fürs Erinnerungsfoto Aufstellung genommen.

Eine rundum tolle Sache

17 sportbegeisterte junge TROjaner waren Gäste des ZSMP im ZWAR Warschau

Vom 29. Mai bis zum 2. Juni waren wir, das heißt, siebzehn sportbegeisterte junge TROjaner, oder noch besser, Fuß- und Volleyballer, Gäste der ZSMP-Grundorganisation des Partnerkombinates ZWAR Warschau. Dieser Delegationsaustausch ist im Freundschaftsvertrag zwischen unserer FDJ-Grundorganisation und dem ZSMP im ZWAR fest verankert.

Am Freitag früh kamen wir nach rund zehnstündiger, ermüdender Zugfahrt auf dem Zentralbahnhof der polnischen Hauptstadt an. Nach kurzer, aber herzlicher Begrüßung ging es danach per Bus, der uns ständig zur Verfügung stand, in un-

sere Quartiere. Jene befanden sich direkt auf dem Gelände der Betriebssportstätte des ZWAR, etwas entlegen von der Andert-halbmillionenstadt. Zwischen Frühstück und Mittag machten wir uns gleich zu einem Schaufenster- und Einkaufsbummel auf. Trotz des kühlen Wetters war dies ein schöner und interessanter Auftakt unseres Aufenthaltes.

Nachmittags besuchten wir den Warschauer Königspalast, in dem sich ein deutschsprechender Stadtführer unserer annahm und uns alles genauestens erklärte. Am Abend kam eine erholsame Ruhephase wohl jedem recht.

Samstag nach dem Frühstück



Bevor das Spiel beginnt, schnell noch ein Foto. Für die Fußballer gab's 'ne Niederlage, für die Volleyballer einen Sieg.

fuhren wir nochmals in die berühmte Warschauer Altstadt, und jeder konnte diesen Vormittag individuell gestalten. Um 15 Uhr stand das Hauptereignis auf dem Programm: Fußball und Volleyball. Ein Kleinfeld wurde abgesteckt, entsprechende Tore aufgestellt und los ging's. Nach zehn Minuten hieß es allerdings schon 2:0 gegen uns, und so lief es dann auch weiter. Wir hatten nicht die Spur einer Chance, was jedem von vornherein klar war. Eingestellt auf Kleinfeldfußball hatten unsere Kicker nur Turnschuhe dabei. Die polnischen Freunde hingegen spielten mit „Töppen“, die ihnen den erheblichen Standvorteil auf dem total durchnässten und glatten Rasen einbrachten. Nun, das Endresultat 9:3 für ZWAR überraschte deshalb niemanden. Nach diesem Match, zu dem sich rund 100 Zuschauer einfanden, wurde das Volleyballspiel angepfiffen, das wir natürlich gewinnen wollten. Nach Satzgleichstand zogen wir (eine feste Truppe aus N!) davon und entschieden die noch fehlenden beiden Sätze für uns. Abends trafen wir uns zu einem netten Essen. Nach gut zwei Stunden Speis und Trank sowie unheimlich viel Spaß liefen wir in unser Quartier zurück und brachten dort den erlebnisreichen Tag zu Ende.

Am Sonntagmorgen weckte uns überraschend die Sonne. 1. Juni – Kindertag! Auf dem Sportplatz liefen die Vorbereitungen. Als wir vom Frühstück kamen, war der Trubel bereits in vollem Gange. Einige mischten sich unter die Leute, die meisten jedoch sahen die Fernsehüberholung des Fußball-WM-Eröffnungsspieles.

Nachmittags herrschte echte Volksfeststimmung auf der Sportanlage. Es liefen Programme, so u. a. ein Reitturnier, das wohl alle Zuschauer beeindruckte.

Am Abend wurde zur Abreise gerüstet, und nach der Verabschiedung von unseren ständigen polnischen Begleitern rollten wir zurück nach Berlin.

Eine rundum tolle Sache, die es verdient, weiter ausgebaut zu werden. An dieser Stelle den Dank an alle, die diese Tour zu einem schönen und unvergeßlichen Erlebnis machten.

Jens Wolter
Jugendredaktion

Einladung zur V. Bezirkswehrspartakiade der GST

Am 28. und 29. Juni 1986 findet im Pionierpark „Ernst Thälmann“ und in den Ausbildungszentren der GST die V. Bezirkswehrspartakiade der GST statt. Sie ist für unsere sozialistische Wehrgeneration ein wichtiger Höhepunkt in Auswertung und Verwirklichung der Beschlüsse des XI. Parteitages der SED. In 36 Bestenermittlungen in den Laufbahnen der vormilitärischen Ausbildung, Bezirksmeisterschaften in den Wehrsportarten und in wehrsportlichen Massenwettkämpfen demonstrieren die über 2000 Teilnehmer ihre Wehrbereitschaft. Sie legen Zeugnis vom Leistungsstand in der vormilitärischen Ausbildung und im Wehrsport ab.

Die V. Bezirkswehrspartakiade der GST wird am 28. Juni 1986 um 8 Uhr eröffnet. Dabei sein werden Ehrenzüge der NVA, der Grenztruppen

der DDR, der Sowjetarmee und der Volkspolizei. Platzkonzert des Stabsmusikkorps der Stadtkommandantur Berlin, eine Stafette der Waffenbrüderschaft der bewaffneten Kräfte zum Auftakt der Wettkämpfe, Schießen um den FDGB-Pokal, die Stafette der Berufsausbildung, Wettkampf um den „Berliner Schützenkönig“, eine Technikausstellung der Volkspolizei und der Grenztruppen der DDR, der Spartakiadedreikampf „Wissen, Werfen, Schießen“, an dem sich alle Besucher beteiligen können, oder Vorführungen der Motorradkunstfahrgruppen, der Modellsportler und Taucher der GST seien besonders genannt. Den Abschluß bildet ein zünftiger Spartakiadeball mit allen Siegern am Sonntagabend im Saalbau Friedrichshain.

Gesellschaft für Sport und Technik
Bezirksvorstand Berlin

Seit 1973 haben wir als TRO enge Partnerschaftsbeziehungen mit dem Prager Industriebetrieb ČKD Praha-Elektrotechnika, der mit seinen rund 2400 Werkstätten zum Kombinat ČKD (etwa 60 000 Beschäftigte) gehört. Das Produktionsprogramm umfaßt Motoren, Generatoren, Gleichstromrichter und Mitteltransformatoren.

Im Rahmen der Partnerschaft mit diesem Betrieb haben wir den Urlauber- und den Austausch von Ferienlagerplätzen für unsere Kinder aufgebaut. Darüber hinaus werden jährlich Erfahrungsaustausche organisiert, die vor allem auch das Ziel haben, sich gegenseitig besser kennenzulernen. In diesem Jahr gehörte ich der zehn Mitglieder zählenden Gewerkschaftsdelegation an, die sich aus Vertrauensleuten und AGL-Vorsitzenden zusammensetzte und vom 22. bis 25. Mai die tschechoslowakische Hauptstadt besuchte. Für mich sollte es die erste Reise in die „Goldene Stadt“ werden. So war ich dann voller Erwartungen und, um es vorwegzunehmen, diese wurden weit übertroffen. Ich kann hier nicht auf Details eingehen,

Erlebnisreiche Tage in der Goldenen Stadt

Gewerkschaftsdelegation aus dem TRO bei Partner im Prager Industriebetrieb ČKD

möchte aber feststellen, daß wir in diesen vier Tagen eine Fülle von Anregungen bekommen und sehr viel gesehen haben.

Sicher ist so manches nicht mit unseren Verhältnissen zu vergleichen, aber es lohnt sich ganz bestimmt, einmal darüber nachzudenken, ob sich nicht Kooperationsbeziehungen bei einigen Maschinengruppen rentieren würden.

Beim Problemkreis Arbeits- und Lebensbedingungen sind wir auf Fragen gestoßen, die dazu führten, einen Erfahrungsaustausch der Frauenkommissio-

nen unserer Betriebe in die Wege zu leiten.

Hervorheben möchte ich die große Gastfreundschaft, die wir erfahren haben. Ständig begleiteten uns abwechselnd zwei Betreuer, die uns den Aufenthalt so angenehm wie möglich machten und sich sehr um unser Wohl sorgten. Wir übernachteten in einem nagelneuen Arbeiterwohnheim des ČKD-Kombinates mit einer Kapazität von 1000 Betten.

In bekannten Restaurants und Gaststätten – wie z. B. Restaurant Pražske und Gaststätte „Zum hl. Thomas“ (Kellergaststätte mit Kreuzgewölbe) – konnten wir uns stärken, um dann, soweit es die vier Tage erlaubten, die Sehenswürdigkeiten von Prag kennenzulernen: Den Wenzelsplatz in einer heiteren, frühlingsgemäßen Pracht, die vielen in alter Schönheit unversehrt geliebten Straßen, Plätze und Gassen, den Hradschin in seiner Einheit von Schloß und Sitz des Staatspräsidenten, den Bischofsitz mit dem majestätischen gotischen St. Veits-Dom und das Loreto-Heiligtum – ein Juwel des Prager Barocks. Faszinierend war ein abendlicher Spaziergang über die mit Scheinwerfern angestrahlte Karlsbrücke. Zurückversetzt in die Zeit der Österreich-Ungarischen Monarchie fühlte man sich bei einem Besuch des Schlosses Konopiště. Der letzte Besitzer dieses Schlosses war der Thronfolger von Kaiser Franz Josef I – Franz Ferdi-



Der Weg führt zur Prager Burg, dem Hradschin. Von der Burgrampe aus öffnet sich ein wundervoller Blick auf das historische Prag. Neben dem vielen Kulturhistorischen, das die Prager Burg bietet, ist sie Amtssitz des Präsidenten der Republik. Auf dem dritten Burghof steht die St. Veits-Kathedrale, die imposanteste und größte Kirche Prags. Sie ist das Mausoleum der böhmischen Könige, Aufbewahrungsort der Symbole staatlicher Selbständigkeit – der Königskrone und der übrigen Krönungskleinodien.

mand d'Este. Dem Betrachter bot sich eine Fülle von Schätzen, die das Auge kaum fassen konnte: Innenarchitektur, Gemälde, Schmuck, Porzellan, Waffensammlungen aus mehreren Jahrhunderten, Ritterrüstungen und eine umfangreiche Jagdsammlung mit etwa 3000 Jagdtrophäen. Auf Schritt und Tritt spürte man den Stolz der Prager auf dieses kulturelle Erbe, das vorbildlich gepflegt und erhalten wird.

Neben den Erlebnissen auf kulturellem Gebiet war, das sei hier nur kurz erwähnt, auch das Einkaufen in den Prager Kaufhäusern und Geschäften ein Erlebnis: Es machte uns mit einer Verkaufskultur bekannt, die wir leider nicht (nicht mehr) haben.

Als sich beim Abschiedsabend gegen 22 Uhr herausstellte, daß von uns zehn Berlinern nur einer die Prager Metro kannte, wurden wir noch zu einem einstündigen „Metroausflug“ eingeladen. Auch das war ein Erlebnis besonderer Art. Wir merkten sehr schnell, daß die Metro der Stolz der Prager ist, und das

kann man auch sehr rasch begreifen. Großzügig angelegte Eingänge, mehrbahnige Rolltreppen (mit etwa zwei- bis dreifacher Geschwindigkeit gegenüber unseren Rolltreppen) führen zu den 20 bis 100 Meter unter die Erdoberfläche liegenden Bahnhöfen. Für eine Krone kann man mit den rasanten „Schnellzügen“ eine Stunde lang kreuz und quer, hin und zurück durch Prag fahren. 29 Kilometer Metro-Strecke sind bisher in Betrieb genommen (Baubeginn war Anfang der 70er Jahre), und ständig wird das Streckennetz weiter ausgebaut, aber so, daß man „oben“ kaum etwas bemerkt, denn die Metro-Tunnel werden nach sowjetischem Vorbild und mit sowjetischen Technologien durch den Sandstein von Prag gebohrt, so daß keine offene Grube entsteht, was für Prag auch gar nicht möglich gewesen wäre, denn zu dicht ist die Bebauung und zu eng sind die alten Straßen und Gassen. So führte uns dieses technische Meisterwerk am letzten Abend unseres Prager Aufenthaltes gewissermaßen in die heutige Zeit zurück und wies in seiner Perfektion und großzügigen Anlage wiederum auch für uns in die Zukunft.

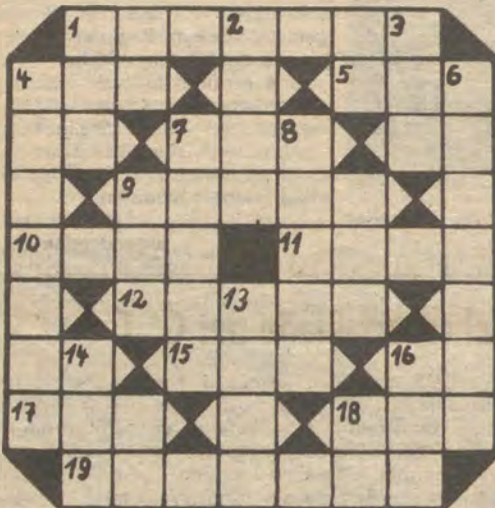
Abschließend möchte ich bemerken, daß diese Partnerschaft ČKD – TRO eine großartige Sache ist und wir uns über die entstandenen freundschaftlichen Beziehungen freuen dürfen. Das ist ganz sicher nicht nur unsere Meinung, denn sehr deutlich brachten unsere tschechischen Gastgeber zum Ausdruck, daß auch sie unseren kulturellen und wirtschaftlichen Leistungen eine hohe Wertschätzung entgegenbringen und ebenfalls gern unser Land besuchen.

Nun noch zweimal Danke schön. Ein ganz großes „Danke“ allen Prager Kollegen des ČKD, die dazu beigetragen haben, daß diese Tage so erlebnisreich geworden sind, und ein nicht minder großes Dankeschön unserem BGL-Vorsitzenden Hans Fischbach, der persönlich vor rund 13 Jahren die Partnerschaftsbeziehungen im gegenseitigen Interesse dieser beiden Betriebe geknüpft hat.

Klaus Gottwald
Vorsitzender der
AGL 7 (Z-Bereich)



Der Wenzelsplatz mit dem Reiterstandbild des Fürsten Wenzel ist der Hauptboulevard sowie das Geschäfts-, Kultur- und Gesellschaftszentrum der Stadt mit Hotels, Restaurants, Verkaufsstellen und Unterhaltungsgaststätten. Im Süden wird der Wenzelsplatz vom Nationalmuseum mit seiner 100 Meter langen imposanten Fassade begrenzt.



Aus der 9 schlagen

Waagrecht: 1. Bezirk der DDR, 4. Halbton, 5. norwegischer Mathematiker des 19. Jahrhunderts, 7. Volksstamm in Sambia, 9. Ruf zur Bereitschaft, 10. Beleidigung, Kränkung, 11. Gewebe Indonesiens, 12. mittellitalien. Fluß, 15. Währungseinheit in Peru, 16. Kies- oder Sandwall, 17. Nebenfluß des Neckars, 18.

engl. Bier, 19. vorläufige Regelung. **Senkrecht:** 1. Bergspitze, 2. weißer Seerabe, 3. russisch: Frieden, 4. Schriftsteller des 19. Jahrhunderts, 6. Verzückung, 7. marderartiges Raubtier, 8. Uranusmond, 9. Grundeinheit, 13. Nebenfluß der Saale, 14. indischer Krähenvogel, 16. Schwanzlurch, 18. Faultier.

Auflösung aus Nr. 23/86

Waagrecht: 1. Titania, 4. Cui, 5. Yak, 7. Lie, 9. Tesla, 10. Shag, 11. Oman, 12. Tanga, 15. Tee, 16. Po, 17. Sog, 18. Tal, 19. Adlatus.

Senkrecht: 1. Tur, 2. Anis, 3. Aal, 4. Celsius, 6. Karneol, 7. Legat, 8. Eloge, 9. Tat, 13. Nawa, 14. Boa, 16. Pas, 18. Tu.

Herausgeber: Leitung der Betriebsparteiorganisation der SED im VEB Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“. Träger des Ordens „Banner der Arbeit“. Anschrift des Betriebes: 1160 Berlin, Wilhelminenhofstraße 83–85. Die Redaktion ist Träger der Artur-Becker-Medaille in Bronze und der Ehrennadel der DSF in Silber. Verantwortlicher Redakteur: Regina Seifert, Redakteur: Gudrun Moises, redaktionelle Mitarbeiter: Cornelia Heller, Uwe Spacek, Redaktionssekretärin: Ingrid Winter, Leiter der ehrenamtlichen Redaktionen: Sport: Kollege Klaus Rau, Sportkommission, Niederschönhausen:

Genosse Rainer Blume, N, Gewerkschaft: Genosse Günter Schulze, BGL, Patenarbeit: Genosse Udo Brusinsky. Fotos: Herbert Schurig, Regina Seifert, Archiv. Redaktion: Zimmer 244, Tel. 6 39 25 34 und 25 35.

Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 5012 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Satz und Druck: ND-Kombinat.

Redaktionsschluß für diese Ausgabe der Betriebszeitung war der 16. Juni 1986. Die nächste Ausgabe erscheint am 27. Juni 1986.